

# An wen oder was glauben Atheisten?

## Ist der Nicht-Glaube an einen Gott nicht auch schon eine Art Glaube?

**Volker Dittmar**, Diplom Psychologie, Universität Hamburg

Aus solchen Fragen (zweiter Teil der Frage) spricht die nackte Verzweiflung der Gläubigen. Da sie sich über den Glauben definieren, möchten sie das auch gerne allen anderen unterstellen, um damit ihren eigenen Glauben irgendwie rechtfertigen zu können.

Der Trick lautet: *Es ist unvermeidlich, an etwas zu glauben, daher muss jeder glauben, und wenn jeder glaubt, dann ist es gerechtfertigt, dass ich auch glaube.*

**Aber** es handelt sich um einen rein linguistischen Trick, denn das Wort "glauben" ist vieldeutig und wird hier in mehreren Bedeutungen gleichzeitig benutzt. Das ist entweder ein Zeichen für mangelnde intellektuelle Redlichkeit, mangelnde moralische Skrupel, oder mangelnde Intelligenz, oder mangelndes Wissen.

Nehmen wir zum Vorteil des Gläubigen mal an, dass es sich um mangelndes Wissen handelt. Man hat die Phrase "jeder muss an etwas glauben, und also glaubt auch der Atheist an etwas" so oft gehört und hat sie nie hinterfragt, so dass man nicht weiß, worüber man redet. Ignoranz ist verzeihlich, Dummheit übrigens auch, und wir nehmen ersteres an.

Glauben kann so vieles bedeuten. Wenn ich sage:

*"Ich **glaube**, die Brücke hält mein Gewicht"*, dann kann dies bedeuten:

- Ich vermute, nehme an, dass die Brücke mein Gewicht tragen wird.
- Ich erwarte, dass die Brücke mein Gewicht tragen wird.
- Ich vertraue der Konstruktion der Brücke, dass sie mein Gewicht tragen wird.
- Ich vertraue dem Erbauer der Brücke, dass er alles richtig gemacht hat und sie mein Gewicht tragen wird.
- Ich hoffe, dass die Brücke mein Gewicht tragen wird.
- Ich wünsche mir, dass die Brücke mein Gewicht tragen wird.

Diese Bedeutungen hat das Wort "glauben" im Alltag. In der Wissenschaft ist es schlicht ein Synonym für "vermuten". Der Sinn des Wortes ergibt sich meist aus dem Kontext.

Ausgedrückt wird in jedem Fall eine *Unsicherheit*. Wäre es sicher, wüsste man mit einiger Gewissheit, dass die Brücke hält, *dann würde man nicht sagen, dass man **glaubt**, dass die Brücke hält*. Dann sagt man: "Die Brücke hält mein Gewicht". Das sagt einem die Erfahrung.

In der Religion werden Begriffe oft geändert benutzt, Religion hat ihre eigene Sprache. *Glauben* im Kontext der Religion bedeutet etwas völlig anderes. Denn hier wird die Unsicherheit, die im Alltag gemeint ist, *explizit ausgeschlossen*. Glauben gilt vielen, vielleicht sogar der Mehrheit, als *sicherer* als Wissen.

# An wen oder was glauben Atheisten?

Ich will hier nicht alles wiederholen, was ich zu dem Thema bereits geschrieben habe. Im religiösen Kontext muss man *glauben* übersetzen mit:

**Religiöser Glauben** = vorgeben, etwas (sicher) zu wissen, was man nicht weiß.

Wir können also sagen: Jeder Mensch muss etwas vermuten und erwarten, was nicht sicher ist (glauben im Alltag). Daher muss auch jeder vorgeben, etwas sicher zu wissen, was er nicht weiß. Hier erkennt man, wenn man die Bedeutung der Wörter einsetzt, dass aus "jeder muss etwas glauben" keineswegs folgt, dass auch jeder im *religiösen Sinn glauben* muss.

**Gläubiger** = *Jemand, der vorgibt, von Gott zu wissen, obwohl er das nicht wissen kann.*

**Atheist** = *Jemand, der **nicht** vorgibt, von Gott zu wissen, **weil** er das nicht wissen kann.*

Ein Atheist ist also das logische Gegenteil eines Gläubigen im *religiösen Kontext*, und zwar genau dann, wenn es um den Glauben an Gott geht.

Weil der Gläubige also vorgibt, von Gott — seiner Existenz, seinem Wesen, seiner Moral etc. — zu wissen, obwohl er nichts dergleichen weiß und wissen kann, muss der Atheist das im Umkehrschluss tun, nur mit umgekehrtem Vorzeichen? Sicher nicht. Statt so zu tun, als ob man sicher wüsste, was man nicht weiß, kann man auch sagen: *Ich weiß es nicht*. Dem Gläubigen brechen alle Zacken aus der Krone, wenn er das zugeben müsste.

Es gibt eine zweite Bedeutung von *religiösem Glauben*, bei dem es ums Wünschen und Hoffen geht. Wünschen kann man sich alles, hoffen kann man auf alles, unabhängig davon, ob das Sinn macht. Dann ist die Behauptung: Weil ich als Gläubiger mir wünsche, es gäbe einen Gott, muss sich der Atheist wünschen, dass es keinen Gott gibt. Aber das wäre natürlich deutlich, dass der Atheist sich nichts dergleichen wünschen muss. Ein Atheist ist jemand, der nicht vorgibt, etwas über Gott zu wissen. Was er sich wünscht oder nicht wünscht ist eine andere Frage. Man ist sogar dann noch Atheist, wenn man sich wünscht, es gäbe Gott, nur *glaubt* man nicht an ihn.

Ich *wünsche* mir auch, dass es den Weihnachtsmann gibt, aber ich glaube nicht an ihm, in keinem Sinn des Wortes. Daher *hoffe* ich auch nicht auf den Weihnachtsmann.

Wenn der Gläubige *glaubt*, also so tut, als gäbe es gute Gründe, von der Existenz Gottes überzeugt zu sein, dann *weiß* er eigentlich, dass er nur so tut. Denn wenn es gute Gründe gibt, von etwas überzeugt zu sein — rationale Gründe — dann muss man nicht *glauben*, dann redet man von *Wissen*. Es gibt nur keine guten Gründe für die Vermutung, es gäbe einen Gott. Es gibt nur Menschen, die mehr oder weniger auf falsche Argumente hereingefallen sind. Wenn man nicht weiß, was gültige Argumente sind — das Wissen fehlt leider der Mehrheit — dann kann man die schlechten Argumente nicht von den guten unterscheiden. Aber auch Gläubige sollten wenigstens wissen, dass man von *glauben* redet, um zu tarnen, dass die Argumente so schlecht sind.

**Der Atheist glaubt nicht an Gott.**

Was die Frage impliziert: Etwas nicht zu tun ist dasselbe, wie es zu tun. Das ist mit "grober Unfug" noch höflich beschrieben. Wie verzweifelt muss man sein, diesen Trick immer und immer wieder zu versuchen?

# An wen oder was glauben Atheisten?

Die Atheisten sind meist nicht blöd genug, darauf hereinzufallen, die Gläubigen nerven damit kolossal. Weil sie unterstellen, dass wir zu blöde sind, um zu bemerken, was für ein blödes Spiel da versucht wird. Sind wir aber nicht. Wenn wir so blöd wären wie unterstellt, dann wären wir ja keine Atheisten...

Was Atheisten sonst noch glauben — wie immer man das Wort auch gebraucht — spielt für den Atheismus keine Rolle. Das kann alles sein, außer Gott, weil man dann aus der Definition "Atheist" herausfallen würde.

Wenn man darüber nachdenken würde, müsste man die Frage nicht stellen. Sie ergibt überhaupt keinen Sinn, was man sofort sieht, wenn man statt "glauben" etwas anderes einsetzt:

Ist das Nichtschwimmen (ertrinken) nicht auch eine Art des Schwimmens?

Ist das Nicht-Sammeln von Briefmarken nicht auch eine Art Hobby wie das Sammeln von Briefmarken?

Ist das Nicht-Vorhandensein von Haaren (Glatze) nicht auch eine Art Frisur?

Ist Dummheit nicht auch eine Art von Intelligenz?

Erstaunlich, wie schlecht Gläubige mit der Bedeutung von Worten umgehen können, wo sie doch gleichzeitig glauben, sie seien ganz toll darin, die Bibel zu interpretieren. Wenn Gläubige nur zu 10% so schlampig mit den Worten der Bibel umgehen wie mit dem Wort "glauben" muss man sich aber über nichts mehr wundern.

Dass Atheismus bedeutet, in gleicher Weise von der Nichtexistenz Gottes überzeugt zu sein, wie der Gläubige von der Existenz Gottes ist ein dummes, aber schwer auszurottendes Vorurteil. Diese falsche Definition von Atheismus wird wie eine Keule gegen die Atheisten geschwenkt, man kämpft dann als Theist sozusagen gegen Strohmannen, die sich leicht abfackeln lassen. Intellektuell redlich ist das nicht: Es steht nur uns alleine, den Atheisten, zu, zu definieren, was "Atheist" bedeutet. Ein Theist hat uns da nichts zu sagen.

## **Die meisten Atheisten sind im Prinzip auch Agnostiker.**

Die meisten Agnostiker sind tatsächlich Atheisten, **und es sind die Agnostiker, die dies nicht wahrhaben wollen.** Den Atheisten ist es mehrheitlich bewusst, und werden dann von Agnostikern genervt, die nicht verstehen, warum Atheisten sich Atheisten und nicht Agnostiker nennen.

Dafür gibt es einen ganz simplen Grund:

*Die meisten Menschen verstehen, was Atheismus bedeutet, nur eine kleine elitäre Minderheit weiß, was ein Agnostiker ist.* Dies kann man durch Untersuchungen erhärten, siehe dazu: Silverman, David. *Fighting God: an atheist manifesto for a religious world*. First [edition]. New York: Thomas Dunne Books, 2015. Dort werden die relevanten Untersuchungen zitiert.

# An wen oder was glauben Atheisten?

**"Der Atheist" glaubt eben nicht, dass man "irgendwie alles" erklären oder alle Fragen abschließend beantworten kann!**

Dieses dumme Vorurteil wird von Agnostikern von den Theisten blind übernommen. Das Vorurteil, dass der Diskreditierung der Atheisten dient, wird ohne nachfragen und ohne nachdenken übernommen. Dann denken die Agnostiker, die das machen, dass die Atheisten so blöd sind wie die Theisten das behaupten. Die lachen sich ins Fäustchen, weil sie damit die atheistische Bewegung erfolgreich gespalten haben. Nur mit Worten...

*Zu einem guten Teil sind Agnostiker für die Theisten nichts weiter als "nützliche Idioten". Agnostiker spalten eine Bewegung, die eigentlich dringend ein wenig mehr Einheit bräuchte.*

**Tut mir leid, das so deutlich sagen zu müssen, denn eigentlich sind Atheisten und Agnostiker automatisch Verbündete.** Aber diese spalterischen und unwahren Vorwürfe *kann man so nicht hinnehmen.*

***Ich kenne keinen einzigen Atheisten, weder persönlich noch durch Bücher oder Vorträge oder E-Mails, der behauptet, man könne irgendetwas abschließend wissen.***

Es wird an der Zeit, diese unwahren Behauptungen entschieden zurückzuweisen.

**Atheismus** bezieht sich auf **GLAUBEN**, nicht auf *Wissen*. Weil Atheismus der logische Gegensatz zum Theismus ist, abgesehen vom Pantheismus und ein paar andere Versionen.

**Agnostizismus** bezieht sich auf **WISSEN**, nicht auf *Glauben*. Als Agnostiker einen **Atheisten zu diskreditieren, beruht auf einem Kategorienfehler.** Ich weiß, die sind notorisch schwer zu entdecken und zu verstehen. Aber wer intelligent genug ist, sich als Agnostiker zu bezeichnen, sollte auch intelligent genug sein, das zu verstehen.

Die Frage ist ganz einfach: ***Glaubst Du an Gott?***

*Theist: JA.*

*Atheist: NEIN.*

***Agnostiker:*** Zu konfus, um diese Frage mit einem klaren JA oder NEIN zu beantworten, zu konfus, zu bemerken, ob er glaubt oder nicht, zu konfus, um einfache Worte zu verstehen, zu konfus, um die Frage zu verstehen? Ich weiß es nicht.

**Glauben und Wissen ist nicht dasselbe.** Agnostiker, nennen sich so Leute, die nicht wissen, ob sie an Gott glauben oder nicht? Ich nenne das *konfus*. Das gibt es meistens nur als Übergangsphase, wenn man sich nicht im Klaren ist, ob man noch glaubt oder schon nicht mehr. Das kann ein paar Jahre so gehen, aber kaum ein Leben lang.

**Glauben ist eine subjektive Kategorie. Wissen ist objektiv.**

Glauben im religiösen Kontext (!) bezeichnet **eine subjektiv starke Überzeugung.**

# An wen oder was glauben Atheisten?

Wenn man nicht stark von Gott überzeugt ist, wenn man zweifelt, dann ist man, *unabhängig* von allem Wissen, ein Atheist, sobald man mehr dazu tendiert, dass es "den Gott der Religionen" **vielleicht** doch nicht gibt.

***Glauben ist unabhängig vom Wissen.*** Deswegen kann man Agnostiker und Theist sein, oder Atheist und Agnostiker. Wenn man auf die Frage "Glaubst Du an Gott?" mit "Ich bin Agnostiker" antwortet, so sagte das David Silverman, dann ist das so, als ob man auf die **Frage: "Bist Du Vegetarier?" antwortet mit "Ich esse gerne Salat".**

**Der Fehler vieler Agnostiker ist, dass sie die Frage entweder nicht verstehen oder nicht beantworten wollen.** Ich kenne ein paar Agnostiker, die auf die obige Frage einen Eiertanz absolvieren, als ob die Bezeichnung "Atheist" ein brennendes Stigma sei, das einen zur Hölle verurteilt. Ich kann verstehen, dass Atheisten in arabischen Ländern die Verwendung des Wortes Atheist vermeiden, weil man Atheisten teils blutig verfolgt. Warum das jemand in Europa macht, ist mir unerfindlich. Wobei, zur Ehrenrettung der arabischen Atheisten muss man sagen, dass die meisten sich eben als Atheisten bezeichnen, nicht als Agnostiker, weil man diese Einheit dringend braucht. In vielen Dingen stehen mir arabische Atheisten näher als deutsche Agnostiker...

Dieser ganze Agnostiker-Atheisten-Streit ist schlimmer als der Streit zwischen der Volksfront Judäas und der Jüdischen Volksfront. Es ist ein Streit um Worte. Die Römer können da nur den Kopf schütteln.

## **Agnostizismus als generelle Haltung hat noch ein paar mehr Probleme.**

Nicht nur, dass man an der allgemeinen Definition vorbeiredet oder blind theistische Vorurteile übernimmt, besonders logisch ist der Agnostizismus in Bezug auf Gott auch nicht gerade. Aber das ist ein anderes Problem.

Ich habe mich früher selbst Agnostiker genannt, bis ich herausfand, dass man keine Wortdefinitionen blind von Theisten übernehmen sollte.

Zur Nazizeit haben sich die Nazis und die katholische Kirche über eine Sache zerstritten, nämlich über die Definition des Begriffs "Jude". **Für die Nazis waren Judentum eine Rasse, für die Kirche war es ein Glauben, den man einfach ablegen konnte.**

**Für die Juden war es eine biologische Herkunftsbezeichnung: Man war Jude, wenn man eine jüdische Mutter hatte.**

So ähnlich ist es mit *Atheismus versus Agnostizismus* auch. Statt um Inhalte streitet man sich um Worte.

**Es gibt auch inhaltliche Gründe, den Agnostizismus generell abzulehnen.** Aber das führt hier zu weit. Ich stelle da den Agnostikern gerne eine Frage, die sie nicht beantworten können: ***Woher willst Du wissen, dass man nichts über Gott wissen kann?*** Aber dann beginnt der Eiertanz erst recht, und ich stelle diese Frage generell nur guten Freunden, die das aushalten können.